Lausitzer Zeitung

nebst

Görlitzer Nachrichten.

Erscheint jeden Dinstag, Donnerstag und Sonnabend.

Expedition: G. Heinze u. Comp., Langestraße No. 35.

№. 57. Görlitz, Donnerstag, den 15. Mai. **1856.**

Deutschland.

Berlin. In Betreff der vor Kurzem zum ersten Male erfolgten Zulassung eines Juden, des Assessors Kaiser, zur Ausübung der Functionen eines Richters am hiesigen Stadtgerichte meldet die Gerichts-Zeitung, daß, außer den bereits früher erwähnten Modificationen der zustehenden Amshandlungen, die Zulassung nur unter dem gleichzeitigen Eröffnen erfolgt sei, daß ihm eine ordentliche firirte Stelle als Richter nicht in Aussicht gestellt werden könne.

— Man hört soeben, daß der Hauptgewinn von 100,000 Thlrn. 50 armen Familien, die sich je mit $2\frac{1}{2}$, 5 und 10 Sgr. an dem Loose betheiligt hatten, zugefallen ist.

München, 6. Mai. Aus Athen ist die Nachricht eingetroffen, daß Se. Majestät König Otto am 24. Juni seine Residenz verlassen und sich direkt nach Karlsbad begeben wird. Nach vollendeter Kur wird derselbe in Leopoldskron mit Ihren Majestäten König Ludwig und der Kaiserin Mutter zusammentreffen und sich erst dann nach München begeben.

Dresden, 12. Mai. Am 9. und 10. d. M. brannten im Voigtlande zwei nur 2 Meilen von einander gelegene Städte, Schöneck und Lengenfeld fast gänzlich darnieder.

Oesterreichische Länder.

Wien, 7. Mai. Vielen Stoff zu Glossen liefert hier die jüngst erfolgte Erhebung des Herrn v. Lämmel, Banquiers in Prag, in den erblichen Ritterstand des österreichischen Kaiserstaates, weil dieselbe mit unserem gegenwärtigen Provisorium in argem Widerspruche steht, indem Herr Ritter v. Lämmel wohl als Gründer der Credit-Anstalt, Mitconcessionär von Eisenbahnen, Chef des ersten böhmischen Handlungshauses in den Adelstand erhoben werden und alle möglichen Orden auf seine verdienstvolle Brust heften, aber in seiner Eigenschaft als Israelit nicht einmal das, was jedem Bauer freisteht, erwerben kann, nämlich Grundbesitz, außer auf dem Gnadenwege.

— Man hat hier in diplomatischen Kreisen noch immer an der Ernennung des Fürsten Gortschakoff zum Minister des Auswärtigen gezweifelt. Um so unangenehmer hat die nun officiell verkündigte Beförderung des Fürsten Gortschakoff berührt, da man dies als einen Fingerzeig Rußlands betrachtet, gegen Oesterreich fortwährend eine entschiedene und scharfe Stellung einzunehmen. Gortschakoff war am hiesigen Hofe eine Persona ingrata, wogegen derselbe sich aber gleichfalls sehr wenig Mühe gab, seinen Groll gegen Oesterreich zu verbergen.

Wien, 8. Mai. Die Befehle zur Zurückziehung der diesseitigen Occupationstruppen aus den Donaufürstenthümern sind im Kriegsministerium entworfen, es dürfte aber, wie versichert wird, noch geraume Zeit verfließen, bevor dieselben zum Vollzug gebracht werden. Vorläufig hält man hier daran fest, daß die Reorganisationsberathungen zum Abschluß gebracht sein müssen, bevor an eine Zurückziehung gedacht werden kann.

Spanien.

Madrid, 3. Mai. Bei der gestrigen Gedenkfeier des 2. Mai 1808 ereignete sich ein bedauerlicher Vorfall. Als das dritte Bataillon der Nationalgarde defilirte, verließ ein Gardist die Reihen. Da der Lieutenant der Compagnie ihm darüber Bemerkungen machte, versetzte der Gardist dem Offizier einen Bayonnetstich, der ihn schwer verwundet zu Boden streckte. Gegen einen Stabs-Capitän, der auf den Gardisten losritt, führte dieser einen zweiten Bayonnetstoß, der das Pferd traf. Mehrere Gardisten warfen sich nun auf ihren Cameraden und richteten ihn übel zu, worauf er nach dem Spitale gebracht wurde. Einige Augenblicke vor jenen Gewaltthaten hatte er der Republik ein Vivat gerufen.

Frankreich.

Paris, 7. Mai. In der hiesigen Notre-Dame-Kirche werden großartige Vorbereitungen für die Taufe des kaiserlichen Prinzen getroffen. Seit 50 Jahren ist dies das vierte Mal, daß die ehrwürdige Kathedrale Zeugin einer derartigen Ceremonie ist. Im Monat Juni 1811 fand dort die Taufe des Königs von Rom, Napoleon Franz Karl Joseph statt. Der Fürst v. Würzburg hielt den Prinzen Namens des Kaisers Franz, seines Großvaters, über das Taufbecken. Pathin war Mme. Lätitia, Mutter Napoleon's. Die Taufceremonie nahm Kardinal Fesch, Großonkel des kaiserlichen Prinzen, vor. Eine ungeheure, aus allen Enden des Reichs herbeigeströmte Menge drängte sich in den weiten Hallen. Der 1. Mai 1821 sah die Taufe des Herzogs von Bordeaux. König Ludwig XVIII. und die ganze königliche Familie begaben sich in die Kathedrale, wo der damalige Erzbischof von Paris, Kardinal Talleyrand-Périgored die Taufe mit Wasser aus dem Jordanflusse vornahm, welches Chateaubriand von seiner Reise nach Jerusalem mitgebracht hatte. Die Festlichkeiten fingen am 30. April an und endeten erst am 13. Mai. Im Mai 1841 endlich, fand die Taufe des Grafen von Paris, Sohn des Herzogs von Orleans, durch den Erzbischof Affre statt, der im Jahre 1848 den Tod auf den Barrikaden fand. König Louis Philippe und seine Familie wohnten der übrigens sehr einfachen Ceremonie bei; der König machte der Notre-Dame-Kirche ein prächtiges Geschenk und Abends war Banket in den Tuilerieen, wobei der Seine-Präfekt dem Könige den Ehren-Degen überreichte, welchen die pariser Munizipalität dem Prinzen, welcher den Namen der „guten Stadt" tragen sollte, anbot.

— Das Faubourg Saint Germain, schreibt man aus Paris, ist in größter Bestürzung über eine Mesalliance eines seiner berühmtesten Namen. Der Sohn des Fürsten Polignac, desselben, dem die Bourbonen ihren Sturz verdanken, ist mit der Tochter der Putzmacherin Laure verlobt. Madame Laure ist die erste und reichste Modistin von Frankreich, denn sie besitzt erwiesenermaßen ein Vermögen von 1 Million 600,000 Frcs. und giebt ihrer Tochter eine Mitgift im Betrage von 600,000 Frcs. Der junge Fürst Polignac ist ohne Vermögen und auf seinen Gehalt eines Adjutanten des Marschalls Pelissier beschränkt. Er hatte in Faubourg Saint Germain um manche Hand geworben, die ihm wegen seines geringen Vermögens verweigert wurde, und nun nimmt er, um seine aristokratischen Standesgenossen zu ärgern, die Scheere der Putzmacherin in sein adeliges Wappen auf.

— Wie verlautet, hat der Graf von Chambord vor dem Gerichtshofe zu Vassy (Ober-Marne) einen vom Fiscus wegen der großen Forsten, die er in diesem Departement besitzt, gegen ihn und seine Schwester, die Herzogin von Parma, anhängig gemachten Proceß verloren. Beide haben durch ihre Vertreter Berufung gegen das Urtheil eingelegt, welches den Rückfall der betreffenden Forsten an den Staat ausspricht. Dieselben bildeten den bedeutenderen Theil des Vermögens, das der Herzog von Berry seinen zwei Kindern hinterließ. Ihr definitiver Verlust würde dem Grafen nur ein im Verhältnisse zu seinem Range sehr mäßiges Vermögen übrig lassen.

Paris, 10. Mai. Graf Cavour wurde in der Sitzung der turiner Deputirten-Kammer von Herrn Cadorna wegen der Stellung der sardinischen Regierung zu Rom interpellirt. Graf Cavour entsprach diesem Verlangen. Er gestand zu, daß die sardinische Regierung von einer mächtigen ausländischen Intervention den Rath erhalten habe, sich mit dem römischen Hofe abzufinden, ohne jedoch an den praktischen Grundsätzen etwas zu ändern. „Man schlug uns vor" — sagt der Ministerpräsident —, „ein Concordat auf den Grundlagen des französischen Concordats von 1801 zu machen. Aber dieser Idee wurde keine Folge gegeben. Um zu einem Einverständnisse zu gelangen, müssen beide Parteien geneigt sein, Concessionen zu machen. Der Papst, der durch das österreichische Concordat einen großen Sieg erfochten hat, wird gewiß nicht nachgeben wollen. Andererseits können wir nicht Alles thun; die öffentliche Meinung in unserem Lande würde dagegen sein. Das traurige Schauspiel, das die Bevölkerungen der römischen Staaten Europa geben, verletzt das allgemeine Gefühl. Einer Regierung, die sich in einer solchen Lage befindet, Concessionen machen, würde gewissermaßen eine Gemeinschaft der Interessen befürchten lassen, welche wir mit unsrer ganzen Energie zurückweisen. Man weiß wohl, daß man zwischen den zwei Autoritäten, der geistlichen und der weltlichen, einen Unterschied machen muß; aber das Volk macht keine derartigen Unterscheidungen, und man muß die Empfindlichkeit der Völker schonen.... „Uebrigens" — so schloß Cavour — „haben diejenigen, welche uns den Rath Rath eines Abkommens ertheilten, ihre Ideen seitdem geändert. Wissen Sie, was diesen unverhofften Wechsel hervorgebracht hat? Das österreichische Concordat."

— An der Kathedrale von Paris ist seit gestern Abends ein langer erzbischöflicher Hirtenbrief zu lesen, welcher die Einführung der römischen Liturgie statt der bisherigen altfranzösischen vorschreibt.

Paris, 11. Mai. Wie es scheint, hat die zu schnell zu Stande gekommene Uebereinkunft auf den pariser Conferenzen den Gedanken an die Zweckmäßigkeit einer gründlichen Durchsprechung erweckt. Die verschiedenen Monarchen, welche über das Schicksal Europa's verhandelt haben, ohne sich persönlich zu kennen, haben den Wunsch und die Hoffnung, bei einer mündlichen Verhandlung manches durchzusetzen, was durch das Organ von Bevollmächtigten nicht erreichbar scheint. Mit Einem Worte, die Idee zu einem Fürsten-Congresse ist wieder aufgenommen worden; aber bei den Bemühungen, welche zur Einleitung eines solchen gegenwärtig gemacht werden, ist nicht mehr Paris als Sitz desselben bezeichnet. Man macht geltend, daß für den Kaiser von Rußland die Reise nach Paris unter den gegenwärtigen Verhältnissen Unstatthaftes haben könnte, und es wurde Berlin als Vereinsort der europäischen Fürsten vorgeschlagen. So viel man weiß, hat der Vorschlag, so wie die Dinge jetzt stehen, große Aussicht auf Erfolg, und es wird als Zeitpunkt des Congresses der Monat Juli genannt.

Großbritannien.

London, 7. Mai. In der gestrigen Unterhaussitzung wurde die Friedens-Adresse genehmigt. Der letzte Redner war Lord Palmerston, dessen Auseinandersetzungen das Haus über 2 Stunden lang mit gespannter Aufmerksamkeit und häufigen Beifallsbezeugungen anhörte. Die Unabhängigkeit der Türkei und ihre Sicherheit vor fremder Gewalt sei erreicht, aber man sei nicht verpflichtet, auf dem türkischen Gebiet diese oder jene Race an der Herrschaft zu erhalten. Hinsichts der Donaufürstenthümer habe der Kongreß vorerst beschlossen, sie unter die Garantie der Großmächte zu stellen, und ihnen eine permanente Organisation nicht eher zu geben, als bis man die Wünsche der Bevölkerung kennen gelernt hat. Auf die Wahlen werde Oestreich keinen Einfluß üben, sondern die östreichische Besatzungsarmee sei im Begriff abzuziehen, und werde das Land früher, als die Alliirten die Krimm, und das Weichbild Konstantinopels, geräumt haben. Zur Sicherung der freien Donauschifffahrt gewinne das türkische Reich nicht nur die untere Donau, sondern auch den niedern Pruth auf eine Strecke von 200 Meilen, welche für die größten Kanonenboote schiffbar ist. Die Neutralisation sei eine Ausführung des „Beschränkungs"-Projekts ohne das lästige „Gegengewicht." Für die Harmlosigkeit Nikolajeffs, Chersons und des asow'schen Meeres bürge ihm das gute Wort des Grafen Orloff, aber wenn man zu einem solchen Ehrenwort kein Vertrauen habe, dann müsse man alle Verträge für Makulatur ansehen und jeden Krieg wie die Wilden Nordamerikas bis aufs Messer führen. Wolle Einer auf Zerstörung der russischen Forts auf der östlichen Pontusküste bestehen, so würde daraus konsequenter Weise auch die Nothwendigkeit folgen, Varna, Batum, Sinope, Trebizond u. s. w. seiner Schanzen zu entkleiden. Man werfe ihm vor, daß er Zirkassien den Russen überliefere, aber wie könne er das ausliefern, was er nie in seiner Gewalt gehabt? Nach einigen Erklärungen über das Verhältniß zu den Tscherkessen und zu Schamyl (die mit denen Lord Clarendon's übereinstimmen) spricht der edle Lord seine Ueberzeugung aus, daß die Tscherkessen jetzt besser als jemals seit 1829 im Stande seien, sich gegen Rußland zu vertheidigen, weil dieses eine halbe Million Soldaten im Kriege verloren habe. Obgleich der Hattischeriff keinen Bestandtheil des Vertrags bilde, sei er darin citirt; es sei eben so unmöglich, daß der Sultan ihn zurücknehme, wie daß die Sonne rückwärts gehe, und in einzelnen Nothfällen bleibe den Großmächten das moralische Recht zu diplomatischem Einschreiten. Die Tripelallianz zwischen England, Frankreich und Oestreich werde Lord Clarendon's und Lord Cowley's Namen in der rühmlichsten Weise verewigen. Aber die Alliirten hätten noch etwas mehr geleistet als ihre ursprüngliche Sendung versprach, sie hätten Bomarsund zerstört und Skandinavien von einem schweren Alp befreit. Nach einigen Worten gegen das Vorurtheil, daß irgend ein Krieg durch die Konfiskation von neutralen Schiffsladungen entschieden werden könne und einem Bedauern über die traurige Nothwendigkeit, den italienischen Regierungen Rath zu ertheilen, findet es der Premier natürlich, daß die französische Regierung den lebhaften Wunsch empfand, einer Meuchelmord predigenden Journalistik in einem französisch sprechenden Nachbarlande ein Ende zu machen. Aber Lord Clarendon's ruhige Ablehnung des Walewski'schen Vorschlags sei klüger gewesen als etwa eine feurige Deklamation, wodurch wahrscheinlich die Konferenz gesprengt worden wäre. Das Haus möge sich darauf verlassen, die englische Regierung werde zu keiner Unterdrückung der Preßfreiheit mithelfen. Sardinen schreite am Arm der Westmächte einer blühenden Zukunft entgegen, Schweden sei Englands Freund geworden, und Oestreich habe sich durch eine innige Allianz an Frankreich und England geknüpft, nachdem es dem Westen lange entfremdet gewesen. Er theile nicht das Mißtrauen, mit welchem Rußland von Vielen betrachtet werde. Er halte den Kaiser Alexander II. für einen Mann von den edelsten Gesinnungen und den wohlwollendsten Absichten, der seinem Reich eine neue segensreiche Aera eröffnen werde. So weit man die alte Welt überblicke, überall sehe man Keime fortschreitender Gesittung, überall Grund der Vorsehung für das glorreiche Ende dieses gewaltigen und gerechten Krieges Dank zu sagen.

London, 9. Mai. Die Times berichtet: „Es gereicht uns zur großen Freude, melden zu können, daß die Königin, von dem Wunsche beseelt, den Abschluß des Friedens durch einen Gnaden-Act zu bezeichnen, alle wegen politischer Vergehen verurtheilten Personen vollständig begnadigt hat.

— Wie der Times aus Paris geschrieben wird, ist es mit der Fusion zwischen den Orleanisten und dem älteren Zweige der Bourbonen vorbei. Es hat sich nämlich ein Zwist über keinen geringeren Gegenstand entsponnen, als über die zu wählende gemeinsame Flagge. Der Graf von Chambord ist fest entschlossen, die weiße Flagge wieder in ihre alten Rechte einzusetzen, während die Orleanisten diese als ein gegenwärtig von dem französischen Volke beinahe vergessenes Abzeichen verwerfen und ihrer, dem französischen Volke und Heere theuer gewordenen Nachfolgerin das Wort reden.

— Wie der Telegraph aus Plymouth meldet, ist gestern unter dem dritten Jäger-Corps der deutschen Legion eine Art Meuterei ausgebrochen, die sich jedoch auf die Weigerung, Dienst zu thun, zu beschränken scheint. Eine schon seit mehreren Wochen im Stillen gährende Mißstimmung kam zum Ausbruche, als ein Sergeant, der sich brieflich über die strenge Handhabung der Disciplin beschwert hatte, verhaftet wurde. Die Legionäre beklagen sich über das zu anstrengende Exercitium und behaupten, sie seien, ihrem Werbe-Contract gemäß,

bloß auf die Dauer des Krieges zum Dienste verpflichtet gewesen. Zur Wiederherstellung der Ordnung sind einige Detachements Artillerie nach Plymouth gesandt worden, und einige Rädelsführer hat man vor Gericht gestellt.

Rußland.

Petersburg, 1. Mai. Puschkin's Entlassung als Curator des Lehr-Departements von Petersburg ist deßwegen von großer Wichtigkeit, weil er mit dieser Stellung zugleich die des Chefs des Ober-Censur-Comite's verband, die er nun gleichfalls verläßt. Hauptsächlich wegen seiner Enthebung von dieser Function wird seine Entlassung als ein Ereigniß von großer Bedeutung aufgefaßt. Man hält Puschkin für einen der intelligentesten unter den höheren Administrativ-Beamten. Man sagt von ihm, er sei ein Kenner der fremden Literaturen, überbiete aber selbst die ungebildetsten Russen im fanatischen Hasse gegen alles Fremde, was einen Einfluß auf russische Volksbildung auszuüben versuche. Puschkin galt daher auch für denjenigen, der sich am Entschiedensten gegen das Eindringen fremder Elemente wehrte.

Petersburg, 4. Mai. Die Staatszeitung bringt zwei kaiserliche Ukase, welche unterm 1. Mai an den Senat gerichtet sind und kraft deren 1) alle Vorbereitungen zur Krönungsfeier dem Ministerium des kaiserlichen Hauses und nicht, wie in früheren Zeiten, einer eigens dazu ernannten Commission übertragen, und 2) alle Adels-Marschälle der Gouvernements, sowie alle Bürgermeister der Gouvernements-Hauptstädte, mit Ausnahme der zu entfernt gelegenen sibirischen, aufgefordert werden, sich zur Zeit der Krönung in Moskau einzufinden.

Türkei.

Konstantinopel, 28. April. Wie man versichert, sollen nun doch noch längere Zeit fremde Truppen in der Türkei bleiben. Die Pforte protestirte anfangs dagegen, und die Großmächte erklärten daher, dem Begehren der Pforte nachgeben zu wollen, gaben ihr aber die Folgen zu bedenken. Die Ausführung der in dem Hattischerif verheißenen Reformen, besonders die Emancipation der Rajah, sei gegenwärtig nun einmal eine Nothwendigkeit. Die Rajah selber würden ohne Zweifel auf die Ausführung dringen, und wollte die Pforte widerstehen, so sei wohl allgemeine Unzufriedenheit und der Ausbruch von Christenaufständen, vielleicht selbst in Folge davon die Ueberwältigung und gänzliche Verjagung der Türken aus jenen Provinzen, wo sie in der Minderzahl seien, fast unvermeidlich. Und was sollten in solchem Falle die europäischen Mächte dann thun? Sie könnten nicht anders als die christlichen Unterthanen der Pforte in ihren gerechten Forderungen unterstützen, und sollte selbst das ganze türkische Regiment darüber zu Grunde gehen. Sie würden daher, wenn die Pforte es absolut wolle, jetzt zwar alle ihre Truppen zurückziehen, sie machten aber die Pforte selbst für alle Folgen verantwortlich. Diese Erklärungen machten die Pforte stutzig, sie besann sich eines Bessern und bat nun selbst um das Belassen eines Truppencorps auf noch längere unbestimmte Zeit. So sollen denn nun 60,000 Mann hier bleiben, 40,000 Franzosen und 20,000 Engländer. Davon sollen 20,000 Mann hier in Konstantinopel bleiben und die übrigen auf verschiedene andere Punkte vertheilt werden, nach Smyrna, Salonik, Adrianopel, Schumla, Varna, Trapezunt &c. Sie sollen zwar nicht Occupationstruppen heißen, werden es aber in der That sein. Daß diese Maßregel unumgänglich nothwendig ist, beweisen die jetzt schon an mehreren Orten bei Verlesung des Hattischerifs ausgebrochenen Unruhen und beginnenden Christenverfolgungen.

— Dem Constitutionnel wird geschrieben, daß die Pforte die Errichtung eines Gensd'armerie-Corps nach dem Muster des französischen, das in Konstantinopel so treffliche Dienste leistete, beschlossen hat. Auch mit Reorganisirung der Polizei ist man beschäftigt.

Landwirthschaftliches.

In der Eberrat'schen Buchhandlung zu Potsdam ist soeben ein höchst practisches Werkchen erschienen: Ueber Nutzbaumpflanzungen, von G. A. Fintelmann, Königl. Hofgärtner, 44 Seiten. gr. 8°. broch. 10 Sgr. Die „Schlesische Landwirthschaftliche Vereinsschrift", welche die Wichtigkeit dieser Brochüre vollkommen anerkennt, spricht sich folgendermaßen über dieselbe aus: „Das Werkchen behandelt einen Gegenstand, welcher in unserer Zeit von höchster Wichtigkeit ist, und der, wenn richtig aufgefaßt und ausgeführt, einer Menge von Oekonomien erheblichen Nutzen gewähren und die Renten vermehren kann. Schon der Name des Verfassers verbürgt den Werth seiner Schrift, die wir auch so gründlich und für den vorhandenen Zweck so umfassend abgefaßt finden, daß wir sie mit voller Ueberzeugung unsern Lesern dringend empfehlen können."

Vermischtes.

Herr v. Patow führte am 29. April in der Sitzung des Abgeordneten-Hauses zu Berlin folgende statistische und culturhistorische Abnormitäten an: „Meine Herren! Sehen Sie auf die Länder, in welchen die Beschränkung des Heirathens und der Freizügigkeit gesetzlich besteht, auf Würtemberg, die hohenzollern'schen Lande, auf Baiern und das gelobte Land Mecklenburg (Heiterkeit); was ergibt sich da als natürliche Folge jener Bestimmungen? Die unverhältnißmäßig große Zahl der unehelichen Geburten! In einem Theile Baierns übersteigt die Zahl der unehelichen Geburten die der ehelichen (Hört, hört!), und wenn das Verhältniß für das ganze Land auch nicht ein ganz so schlimmes, ist es doch immer ein sehr ungünstiges." Der Redner verlies't nun aus einem Zeitungsblatte die Notiz, daß in einem baierischen Orte ein Mädchen mit dem vierundzwanzigsten unehelichen Kinde niedergekommen war, und daß sie im Verein mit vier Schwestern zusammen 45 uneheliche Kinder geboren hatte. (Große Heiterkeit.) Er gibt sodann ausführliche statistische Nachweise über die unehelichen Geburten in Mecklenburg, aus denen hervorgeht, daß in einem Jahre in 59 Ortschaften nur uneheliche Kinder geboren worden sind. (Anhaltende Heiterkeit.)

Der Mangel an Lehrern macht sich gegenwärtig wiederum so bemerkbar, daß beispielsweise die Regierung des Regierungsbezirks Frankfurt a. O. neuerdings an alle Geistlichen und Lehrer eine Aufforderung hat ergehen lassen, geeignete junge Leute, welche Lust und Liebe für die Erziehung der Jugend zeigen und die hinreichenden Anlagen und Kenntnisse für dieses Fach besitzen, für den Eintritt ins Seminar vorzubereiten.

Das Wegbleiben der Namen der Lotterie-Einnehmer, in deren Kollekten Gewinne gefallen sind, in den amtlichen Bekanntmachungen der General-Lotterie-Direction hat seinen Grund in einer Vorstellung derjenigen Einnehmer, denen Fortuna nicht sonderlich hold ist. Es giebt deren eine ziemliche Anzahl, bei denen seit einer Reihe von Jahren kein namhafter Gewinn gefallen ist. Da nun das Publikum das wetterwendische Glück gerade immer da zu suchen pflegt, wo es greifbare Spuren erblickt, so kommt es daher, daß einzelne Einnehmer, von denen die amtlichen Bekanntmachungen sagten, daß sie große Treffer gehabt, auch mit Bestellungen bestürmt wurden, während die Loose der weniger glücklichen Einnehmer auch viel weniger gesucht wurden.

Vor Kurzem meldete der Polizeibericht von Berlin, daß ein Eleve der Thierarzneischule seinem Leben auf einem Dorfe in der Nähe Berlins durch Blausäure ein Ende gemacht habe. Der „Publizist" erfährt jetzt, daß der junge Mann ein paar Tage vorher die Anzeige seines eigenen Todes in die hiesigen Zeitungen hatte abdrucken lassen; daß er diese gelesen und erst demnächst durch seine Selbsttödtung sie wahr gemacht habe. Irgend ein Grund zu der That ist nicht bekannt.

Die Giftmörderin Brümmer in Stade, welche bekanntlich ihr uneheliches Kind durch Rattenzucker vergiftete, da es ihrer Vermählung mit einem neuen Liebhaber hindernd im Wege stand, ist dieses Verbrechens nunmehr überwiesen worden und wurde am 9. Mai öffentlich enthauptet. Das arme Kind befand sich bei fremden Leuten in Pflege und Kost, die unnatürliche Mutter benützte jedoch bei einem Besuche die Abwesenheit der Pflegeeltern, zog einen Span aus einem Besen, spielte mit dem Kinde, damit es lache, und steckte ihm jedes Mal, wenn das unschuldige Kind beim Lächeln den Mund öffnete, mittelst des Spanes nach und nach so viel Gift in den Schlund, daß an der genossenen Quantität 3—4 erwachsene Menschen hätten sterben können.

Lausitzer Nachrichten.

Görlitz, den 7. Mai. [Sitzung für Vergehen.] Es wurden verurtheilt:

1) Der Tagearbeiter Johann Traugott Samuel Strietzel aus Cellm, Kr. Rothenburg, wegen Landstreichens und Bettelns im wiederholten Rückfall zu 3 Monat Gefängniß und Unterbringung in ein Arbeitshaus;

2) der Lohnfuhrmann Ernst Berger aus Görlitz wegen Beleidigung eines öffentlichen Beamten in Ausübung seines Berufs zu 1 Woche Gefängniß;

3) der Einwohner Johann Gottlieb Bürger aus Friedersdorf wegen schweren Diebstahls unter mildernden Umständen zu 1 Jahr Gefängniß, Untersagung der Ausübung der bürgerl. Ehrenrechte und Stellung unter Polizeiaufsicht, Beides auf 1 Jahr;

4) der Restbauer Karl Fr. Schön aus Rothwasser wegen Beleidigung eines öffentl. Beamten im Berufe zu 14 Tagen Gef.;

5) der Häuslerssohn Gottlob Friedrich Anders aus Siebenhufen wegen einfachen Diebstahls zu 1 Woche Gefängniß;

6) die Inwohner Karl Tzschuppe und Gottfried Rädisch aus Rauscha, Ersterer wegen einfachen Diebstahls im Rückfall und Ueberschreitung der Polizeiaufsicht, Letzterer wegen wiederholten Diebstahls, Jeder zu 6 Wochen Gefängniß, Untersagung der Ausübung der bürgerlichen Ehrenrechte und Stellung unter Polizeiaufsicht, Beides auf 1 Jahr;

7) die unverehelichte Johanne Christiane Knobloch aus Hennersdorf wegen Diebstahls im Rückfall unter mildernden Umständen zu 1 Woche Gefängniß;

8) der Dienstknecht Johann Gottlieb Lehmann aus Langenau wegen Unterschlagung zu 14 Tagen Gefängniß;

9) der Inwohner Anton Schröter aus Pfaffendorf wegen Bettelns im zweiten Rückfall zu 1 Woche Gefängniß und Unterbringung in ein Arbeitshaus;

10) der Häusler und Kohlenbrenner Johann Gottlob Rothe aus N.-Langenau und der Inwohner Johann Gottlieb Grohmann aus Waldau wegen Jagdvergehens, Letzterer auch wegen versuchter Bestechung eines Beamten, unter Confiscation des Gewehres, Jeder zu 2 Monat Gefängniß, auch das an den Förster Nims gezahlte Geld dem Fiscus zuzusprechen.

Für nichtschuldig wurden erklärt:

11) Der Mühlenbesitzer Johann Traugott Thomas aus Schöps des wiederholten einfachen Diebstahls;

12) der Häusler Johann Traugott Zimmermann aus N.-Linda des versuchten Betruges;

13) die unverehelichte Henriette Michaelis hierselbst des einfachen Diebstahls.

Görlitz, 14. Mai. Die Vorstellungen des Herrn Renz waren während der zwei Feiertage nur auf den zweiten und dritten Plätzen sehr besucht, Sperrsitz und erster Rang ließen noch eine Menge leerer Stellen, gestern jedoch bot der Circus ein Bild, wie es wohl noch nicht dagewesen, nach einer flüchtigen Schätzung füllten gegen zweitausend Personen die Räume und selbst wer um 6 Uhr schon an der Kasse stand, mußte lange Zeit warten, ehe es ihm gelang, ein Billet zu erobern, Viele waren genöthigt, den Platz zu verlassen, ohne in das Innere gelangen zu können, die Ein- und Ausgänge waren dicht mit Menschen besetzt, und als bei dem Jagdrennen dieselben geräumt werden mußten, stand die Bahn selbst an beiden Seiten voll und ließ nur die Mitte frei. Herr Renz selbst, welcher den Schimmelhengst Bayraktar vorritt, wurde mit Applaus empfangen, wer sollte auch nicht zu lebhaftem Beifall sich hingerissen fühlen, wenn er sieht, mit welcher Vollendung dieses schöne Pferd, selbst die schwierigsten Gangarten durchmacht, und mit welcher Präcision es jeder Hülfe gehorcht, dieser Beifall steigerte sich, als in der zweiten Abtheilung die beiden Hengste Negus und Emir zusammen in der Bahn erscheinend dem Publikum zeigten, was Dressur vermag. Eben so fanden die Produktionen der Knaben Balduin und Jules, so wie der Herren Bassin und Cretenier die lebhafteste Anerkennung, wie die meisterhafte Ausführung es auch verdiente; da ist kein Zögern, kein Schwanken zu sehen, und mit Ruhe sieht Jedermann die gefahrvollsten Sachen vollenden. In graziösen Stellungen zu Pferde, unendlich schwierig auszuführen, wetteiferten die Damen Jeanette und Seigneurie, besonders wurde la Valençaise von Ersterer mit Sicherheit und Eleganz dargestellt. Mad. Melillo erhielt in ihrem stürmischen Rundlauf den gewohnten Applaus, und die Herren Arthur, Emilio, Bertrand und Gebrüder Casaveni, fanden rauschenden Beifall, indem sie wirklich Unglaubliches leistend, wohl unübertrefflich zu nennen sind. Den Schluß der Vorstellung machte das Jagdrennen, wobei am Ein- und Ausgang der Bahn zwei Hindernisse, bestehend in Barrieren, Hecken darstellend, zu nehmen waren; voran die Hirsche, verfolgt von Hunden und Menschen, flogen raschen Laufes hintereinander, im elegantesten Jagdcostüm Herren und Damen an den Zuschauern vorüber, und ließen kaum Zeit, die wundervollen Sätze Einzelner zu bewundern; der stürmischte Beifall wurde diesem schönen Schauspiele. Die Anwesenheit des Herrn Renz dauert leider nur noch sehr kurze Zeit, indem bereits die Ankunft der Gesellschaft an der Grenze zum 20. d. M. telegraphirt worden ist, vielleicht führt uns eine der letzten Vorstellungen noch einmal das anziehende jeu de barre vor, in welchem die Herren Schumann, Herzog und Carrè so außerordentlich sich auszeichnen, und würde dies vom Publikum gewiß mit großer Freude gesehen werden. P.

Lotterie.

Berlin, 8. Mai. Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4ten Klasse 113ter königl. Klassen-Lotterie fiel der 2te Hauptgewinn von 100,000 Thlr. auf Nr. 3023; 1 Hauptgewinn von 50,000 Thlr. auf Nr. 7478; 1 Gewinn von 5000 Thlr. auf Nr. 20,361; 2 Gewinne zu 2000 Thlr. fielen auf Nr. 73,784 und 83,155; 43 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 3053. 6198. 6934. 7470. 9318. 9407. 10,437. 16,968. 17,307. 19,306. 21,495. 24,661. 27,760. 28,550. 30,343. 31,750. 35,571. 36,578. 42,586. 43,008. 47,309. 48,665. 49,717. 50,666. 51,056. 53,808. 58,508. 61,373. 62,247. 62,529. 64,496. 65,124. 66,060. 67,162. 69,351. 73,357. 73,883. 75,975. 78,390. 80,659. 82,852. 85,118 und 89,362; 47 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 3530. 5812. 6511. 6795. 12,918. 14,221. 16,013. 16,438. 17,837. 19,676. 25,031. 34,404. 37,528. 39,207. 45,545. 46,504. 47,069. 47,858. 50,550. 51,563. 51,801. 52,667. 53,282. 54,180. 57,051. 58,021. 58,569. 59,525. 62,593. 63,337. 66,502. 66,653. 66,809. 69,550. 71,692. 73,981. 74,763. 75,987. 78,392. 79,603. 81,777. 81,842. 83,740. 85,385. 88,482. 89,225 und 89,466; 65 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 62. 370. 2021. 5632. 6294. 7116. 8049. 8533. 8958. 9930. 12,404. 17,518. 20,997. 21,066. 22,011. 27,339. 28,999. 29,298. 30,220. 30,366. 35,432. 35,973. 36,162. 37,186. 37,216. 37,834. 37,990. 42,049. 45,079. 45,118. 45,698. 48,081. 48,778. 51,297. 52,528. 53,263. 53,560. 53,918. 56,662. 56,918. 62,378. 62,385. 63,299. 64,958. 65,029. 65,615. 67,913. 68,246. 68,941. 70,169. 71,269. 71,768. 72,930. 73,420. 74,673. 76,782. 77,001. 77,546. 77,578. 79,687. 80,037. 85,731. 86,631. 87,152 und 88,116.

— 9. Mai. Bei der heute fortgesetzten Ziehung fiel 1 Hauptgewinn von 10,000 Thlr. auf Nr. 1013; 2 Gewinne zu 2000 fielen auf Nr. 14,503 und 55,583; 36 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 1048. 1858. 4378. 5973. 12,917. 18,490. 19,869. 19,956. 20,192. 23,094. 24,244. 25,078. 26,462. 29,962. 31,707. 31,867. 33,364. 36,661. 42,175. 48,848. 51,143. 51,251. 55,228. 56,447. 56,645. 58,706. 61,795. 62,085. 65,089. 65,846. 66,113. 67,593. 71,166. 72,881. 78,730 und 84,938; 45 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 220. 1219. 1919. 3278. 3554. 6460. 6530. 7104. 13,224. 14,254. 15,722. 16,880. 18,400. 18,846. 21,688. 22,323. 22,525. 24,315. 29,214. 31,454. 32,253. 32,467. 34,761. 38,384. 39,162. 40,454. 43,971. 47,178. 47,643. 48,029. 50,792. 51,060. 51,487. 56,442. 56,547. 58,295. 63,538. 63,717. 65,060. 70,852. 74,521. 75,039. 75,494. 76,613 und 85,769; 61 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 1044. 1334. 1426. 2042. 2959. 3263. 4965. 6196. 7615. 8480. 10,302. 12,870. 15,356. 18,471. 21,595. 21,823. 24,073. 24,993. 25,043. 29,087. 30,477. 33,676. 34,088. 36,519. 36,917. 44,764. 46,493. 46,728. 46,985. 51,558. 54,553. 57,464. 58,615. 58,968. 62,274. 64,161. 67,105. 67,680. 69,080. 70,196. 73,423. 74,290. 74,852. 75,360. 75,376. 76,376. 76,691. 79,533. 80,003. 81,008. 82,116. 82,286. 84,373. 84,789. 87,363. 87,959. 88,065. 88,237. 88,867. 88,873 und 89,759.

— 10. Mai. Bei der heute fortgesetzten Ziehung fiel der 1te Hauptgewinn von 150,000 Thlr. auf Nr. 11,183; 1 Gewinn von 5000 Thlr. auf Nr. 83,216; 5 Gewinne zu 2000 Thlr. fielen auf Nr. 34,655. 59,856. 60,000. 63,699 und 68,922; 26 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 769. 1952. 8563. 12,704. 15,384. 22,645. 30,121. 34,713. 37,829. 41,114. 41,566. 42,771. 44,262. 48,181. 53,433. 53,711. 57,710. 64,596. 65,274. 65,493. 67,470. 70,693. 80,284. 82,435. 84,532. und 88,563; 45 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 3607. 3719. 3852. 5541. 8138. 10,136. 10,209. 10,373. 11,476. 13,604. 17,404. 18,813. 19,725. 20,408. 23,786. 23,992. 26,248. 26,931. 27,476. 33,458. 43,093. 44,081. 44,974. 46,463. 46,487. 47,796. 48,408. 52,794. 56,818. 57,515. 62,568. 64,847. 65,157. 65,574. 65,782. 65,972. 67,705. 78,046. 80,554. 81,006. 83,607. 84,271. 86,970. 87,010. und 87,823; 81 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 747. 3030. 3678. 3882. 5641. 7009. 7049. 7673. 7705. 12,830. 13,001. 13,793. 15,719. 16,248. 17,661. 17,894. 21,862. 23,815. 25,285. 26,201. 26,806. 29,078. 29,329. 29,347. 30,455. 32,169. 33,927. 35,769. 37,650. 38,062. 39,694. 39,753. 39,772. 40,994. 41,674. 41,713. 42,700. 44,342. 45,094. 45,463. 45,502. 46,022. 46,172. 50,138. 51,402. 51,479. 51,496. 51,875. 52,894. 53,109. 53,445. 54,239. 54,936. 55,229. 55,315. 56,117. 56,796. 57,439. 57,908. 58,517. 62,711. 66,719. 66,822. 67,699. 68,440. 68,667. 72,891. 73,235. 73,419. 73,564. 75,287. 75,691. 79,559. 80,414. 80,628. 80,983. 83,963. 84,126. 86,681. 88,080 und 89,512.

Hierzu „Görlitzer Nachrichten.“